

---

Dr. Stadtherr Wolter, Naugarder Str. 44, 10409 Berlin

**Landesamt für Kultur und Denkmalpflege**

Frau Dr. Gnekow/Herr Handorf  
Domhof 4/5  
19055 Schwerin

**Landkreis Vorpommern-Rügen**

Herrn Dr. Markus Sommer-Scheffler  
Heinrich-Heine-Straße 76  
18507 Grimmen

**Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern**

Herr Jochen Schmidt  
Jägerweg 2  
19053 Schwerin

Berlin, 12.7.2017

Sehr geehrte Frau Dr. Gnekow, sehr geehrter Herr Handorf, sehr geehrter Herr Dr. Sommer-Scheffler, sehr geehrter Herr Schmidt,

am 4. Juli 2017 nahm ich an einer die Privatisierung des Blocks V vorbereitenden Ausschusssitzung teil. Meine Gedanken dazu legte ich in einem gesonderten Schreiben dar. Mit dem vorliegenden Schreiben geht es mir um die richtige Weichenstellung, welche die doppelte Geschichte des denkmalgeschützten Ortes Prora quasi in letzter Minute noch sicherstellen könnte. Ich habe anbei einige Objekte zusammengestellt, die später durch erklärende Tafeln in ihrer historischen Dimension erfasst werden können und sollten, um einer Verherrlichung des eines Tages vollendeten Seebades vorzubeugen. Möglicherweise führen meine Vorschläge zu einem differenzierten Ergebnis und Beurteilung von Ihrer Seite, doch möchte ich meine Gedanken gern zur Erörterung stellen. Zwei Vorschläge für Binz und Mukran füge ich außerdem bei.

In einem ersten Step geht es mir noch einmal um das künftige äußere Antlitz des Blockes V. Mehr als 15.000 Menschen einer Petition plädieren für das Sichtbarhalten des graubraun verputzten, historisch gewachsenen Aussehens. Erfreulicherweise hält es Frau Dr. Gnekow (Schreiben vom 4.5.2017) für die Landseite denkbar, einen wie auch immer großen Abschnitt in diesem Putz sanieren zu lassen. Daraufhin erbat ich (Mail vom 11.5.2017) wenigstens auch den Abschnitt der zugemauerten Liegehalle seeseitig in diesem Putz zu belassen.

Die pädagogische Leiterin des Prora-Zentrum e.V., Frau Misgaksi, plädiert für eine Beibehaltung der balkonlosen Fassadengestaltung seeseitig. Denkbar, so ihr Vorschlag, sind innenliegende Balkone oder meiner Meinung nach auch französische Balkone. Nur so kann der monumentale, massige Charakter des geplanten Seebades/ der Großkaserne noch garantiert werden.

Nachdem ich mich intensiv mit dem Block befasst habe, erlaube ich mir (für den Fall, dass nicht der gesamte zur Debatte stehende Blockabschnitt im graubraunen historischen Antlitz erhalten werden kann) für die Landseite folgenden Vorschlag zu unterbreiten (Vgl. auch den Aufsatz: Wolter „Auferstanden aus KdF-Ruinen - Der stalinistische Kasernengroßbau Prora und seine heutige Rezeption, 2017“):

Die Farbe der Jugendherberge (Silikonharzfarbe weber.ton 411 top) weicht vom Weiß der übrigen Blöcke ab. Um eine Harmonie im Aussehen des Blockes zu garantieren, könnte die farbliche Gestaltung m. E. durchaus in einer Dreiteilung erfolgen: Jugendherberge (3 Lichthöfe, die im bisherigen Farbton die KdF-Planung verkörpern), anschließend das Bildungszentrum mit zwei angrenzenden Wohnabschnitten (3 Lichthöfe, graubraun) und der südliche Abschnitt (3 Lichthöfe, weiß oder im besten Falle bunt, was die Transformation des Gebäudes in die demokratische Vielfalt versinnbildlichen würde).

In diesem südlichen Abschnitt könnten dem Bauherrn unter Umständen größere gestalterische Freiheiten eingeräumt werden (Balkone zur Hofseite etc.) bei gleichzeitiger Verpflichtung zu allergrößter Zurückhaltung im Bereich des künftigen Bildungszentrums und der Gewährleistung des graubraunen Putzes *mindestens* zweier Lichthöfe mit dem dazwischen liegenden Treppenhaus. Eine derartige Sanierung würde die *Brüche in der Geschichte* verdeutlichen, was den ohnehin nicht vollständig kommerzialisierten Block auch in der äußerlichen Gestalt zu einem Lernort werden ließ.

Für das Wandbild „Wehrbereitschaft der Jugend“ an der ehemaligen Polytechnischen Oberschule bestehen in Absprache mit dem Bauamt Binz gemeinnützige Bemühungen, dieses zu retten und dem künftigen Bildungs- und Dokumentationszentrum zur Verfügung zu stellen.



### Doppelte Geschichte von Prora

Der zweite Step beinhaltet das 3. OG des künftigen Bildungszentrums. Erfreulicherweise ist jetzt im Gespräch, diesen Gang museal so herzurichten, dass wenigsten an einer Stelle in Prora die ehemalige Kaserne noch erlebbar ist. Der Abschnitt bietet sich sogar in besonderer Weise an, da er den Ausbau (d.h. die Umwandlung) der geplanten KdF-Liegehalle verkörpert. Laut Rücksprache mit Frau Misgaski besteht die Absicht, die Raumaufteilung im Großen und Ganzen bestehen zu lassen, d.h. den Eindruck des Ganges zu bewahren. Mit diesen Vorstellungen korreliert meine Idee, zumindest **einen Teil der Türen im Originalzustand wiederherzustellen**. Dafür müssten Türen jetzt (!) aus dem derzeit in Entkernung befindlichen Block III gesichert werden; die Rahmen könnten nachgebaut werden. Wichtig wäre nun zu erfahren, ob ein solches Engagement Ihre Befürwortung und ggf. Unterstützung finden würde und wie viele Türöffnungen original hergestellt werden sollten.



## Antrag auf Eintragung von Baudenkmalen zur doppelten Geschichte Proras in die Denkmalliste des Landkreises Vorpommern-Rügen

### 1. Vergitterung der Fenster im Ort Prora

Prora hat eine doppelte Geschichte. Diese widerspiegeln sowohl die Blöcke (der sog. Koloss) wie auch der eigentliche Ortsbereich. Während sowohl die beiden für den Reichsarbeitsdienst erstellten Wohnbereiche im Nord- und im Südteil der Anlage sowie die Angestelltenhäuser in der Poststraße zum überwiegenden Teil steinerne Zeugen des geplanten KdF-Bades sind, künden etliche Häuser im nördlichen Teil der Poststraße vom ehemaligen Militärstandort Prora - kenntlich durch die Vergitterung der Fenster.

Diese **Fenstergitter** wurden in den inzwischen zum Teil wohnbar gemachten ehemaligen Militärobjekten beibehalten und stellen heute ein unverwechselbares Symbol für den einstigen Militärstandort dar. Die Gitter, die einst Ausrüstungsgegenstände, Munition und anderes schützen sollten, fanden sich einst auch an den Blöcken der Prora-Anlage. Sie sollten nach § 2 Abs. 1 DSchG M-V unter Schutz gestellt werden, weil sie ein unverwechselbares Merkmal des Ortes Prora im Kalten Krieg sind. Selbst an den modernisierten Gebäuden wie der Alten Wache sind sie bislang erhalten geblieben und regen künftige Generationen zu Fragestellungen an. Das öffentliche Interesse ist gegeben.



### 2. Panzerhallen

Das Gelände vor Block IV wird momentan weiträumig von Bäumen und Gebäuden bereinigt. Dem Vernehmen nach sollen zumindest einige ehemalige Panzerhallen erhalten und zu Ladenzeilen umgebaut werden. Hier gilt es, die eine oder andere Zeile dieser vom Kalten Krieg zeugenden Hallen nach § 2 Abs. 1 DSchG M-V unter Denkmalschutz zu stellen. Diese Hallen beherbergten die Panzer, die 1961 beim Mauerbau in Berlin zum Einsatz kamen. Auch der Volksaufstand 1953 in Berlin wurde unter anderem mit Einheiten aus Prora niedergeworfen. Das Panzerregiment 7 (bis 1964 in Prora) hatte über 100 Panzer in seinem Bestand. Im südlichen Gelände von Block IV verkörpern die Panzerhallen Umbau und Umnutzung der nördlichen Feststrandbebauung, die (mit zum Teil gesprengtem Baukörper) als Relikt des KdF-Bades sicherlich ebenfalls unter Denkmalschutz steht. Als Symbol der Umnutzung wäre der Schutz der Hallen sinnvoll.



Eindrucksvoller sind die parallel zueinander verlaufenden Hallen direkt vor Block IV. Es sollte geprüft werden, inwieweit das Ensemble (mit dem provisorischen Zugang von Block IV her) als „Zeitfenster“ in die Geschichte erhalten werden kann. Das gilt auch für das kleine Wachhäuschen mit vergittertem Fenster an der westlichen Einfahrt (gegenüber dem Bahnhof Prora). Es besteht ein öffentliches Interesse daran, Relikte aus der Geschichte des Kalten Krieges zu erhalten, um daran den gänzlich anderen geschichtlichen Verlauf des geplanten KdF-Bades noch erleb- und erzählbar zu machen.





**Detail: Oben links: Zufahrt vom Block zum Panzerpark mit Teilen von Lampe, Betonmauern, Tor; Oben rechts und unten: Wachhäuschen an der Einfahrt gegenüber dem Bahnhof.**

### 3. Wachturm im Wald bei Binz

In Binz (Granitz) hat sich bis heute ein eindrucksvoller Überwachungsturm oberhalb der Steilküste erhalten, über den zahlreiche Geschichten kursieren. Von diesem Turm aus den 1950er/60er wurde der Strand von Binz überwacht, der nachts als Grenzgebiet gesperrt war - wegen Fluchtgefahr. Einen Überwachungsturm der späteren Generation steht m. E. nur noch in Kühlungsborn sowie in Mukran. Es besteht nach § 2 Abs. 1 DSchG M-V ein öffentliches Interesse am Erhalt des Turmes:



## Heizhaus Mukran:

Leider ist es nicht gelungen, das letzte, bis vor zwei Jahren gut erhalten gebliebene Gebäude aus der Zeit des Hafensbaus (Mukran), den *Versorger Mukran*, unter Denkmalschutz zu stellen. Auch ein Gedenkzeichen, wie seitens der Stiftung Aufarbeitung SED-Diktatur 2008 in Aussicht gestellt, ist nie an das Gebäude angebracht worden. Das in privater Hand befindliche Haus ist mit dem daneben stehenden Heizhaus eines der letzten (oder *das letzte*) Ensemble, das die mühsame Einzelversorgung der Objekte während der Zeit des Hafensbaus mit Kohleofen veranschaulicht. Das Versorgungsgebäude weist nur noch im äußeren Antlitz Spuren dieser Geschichte auf.

Dem Vernehmen nach ist geplant, den bereits entkernten Bau zwecks Ferienappartements aufzustocken. Hier ist zu prüfen, ob nicht wenigstens der unter dem derzeitigen Flachdach rundum verlaufende Kranz aus Waschbeton erhalten werden kann. Er garantiert anhand von Aufnahmen einen Wiedererkennungseffekt. Desgleichen ist zu prüfen, ob nicht das (ebenfalls entkernte) **Heizhaus** in seiner äußeren Struktur erhalten werden kann. Die Heizertätigkeit war neben dem Hafensbau eines der wichtigsten Arbeitsfelder der DDR-Bausoldaten. Auch hier könnte später eine erläuternde Tafel auf die einstige Bedeutung des Geländes aufmerksam machen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit,  
mit freundlichen Grüßen,

Dr. Stefan Stadtherr Wolter.